

wort des Sortiments auf unser Entgegenkommen war ein schröder Brief, in dem unberechtigte und unsachliche Angriffe »gegen die Methoden des modernen Verlages« enthalten waren. Trotzdem kamen die Bücher nicht zurück, sondern wurden von dem Privatkunden abgeholt und bezahlt, wie wir durch Erkundigungen erfuhren. Der Sortimentierer hatte also durch unser Entgegenkommen Mk. 7.— mühelos verdient, was er damit beantwortete, daß er die Zahlung erst nach mehrfacher Mahnung leistete.

Kann man es uns verdenken, daß wir nach mehrfachen Erfahrungen dieser Art darauf verzichteten, an Sortimente, die nicht zu unseren ständigen Kunden gehören, Publikumsbestellung zu überweisen? Und daß wir Bestellungen aus kleinen Plätzen, wo uns ständige Sortimentsbeziehungen fehlen, direkt erledigen? Der tüchtige Kaufmann im Sortiment wird das Entgegenkommen des Verlages zu schätzen wissen, das ihm nicht nur mühelos Verdienste, sondern oft auch neue Kunden zuführen wird. Diesem werden wir auch gern weiterhin Privatbestellungen überweisen, da das Sortiment und nicht der Verlag die direkte Quelle des Bücherkäufers ist.

Berlin W. 62, Anfang August 1924.

Elena Gottschall Verlag G. m. b. H.

Als weitere Verlagsfirmen, die direkt bei ihnen eingegangene Bestellungen an Sortimentsbuchhandlungen überweisen, wurden uns gemeldet:

E. A. Seemann, Leipzig;

W. Bobach & Co., Berlin u. Leipzig (selbst Zeitschriften-Bestellungen);

Kurt Wolff Verlag, A.-G., München.

Anverlangte Sendung.

Die Firma Ludwig Heumann & Co. in Nürnberg, Heideloffstraße 24, sandte mir in Wellpappe verpackt 8 Reklame-Kalender. Das Paket wurde leider mit der Postabholung angenommen und geöffnet. Es enthält mit den Kalendern einen Reklameprospekt, einen Angebotsdruck und einige Nachbestellkarten auf Pfarrer Heumanns Kalender. Die Firma hat den Kalenderpreis auf —85 Mark festgesetzt und gibt ihn Wiederverkäufern für —55 Mark ab. Sie ist generös, diese Firma, denn sie will den Betrag von 8x—55 Mark zuzüglich —25 Mark Gebühr (damit der Verkäufer nicht zuviel verdiene) erst nach 4 Wochen unter Nachnahme einziehen.

Die Art der Versendung läßt vermuten, daß die Firma ohne Bestellung an sämtliche Buchhandlungen liefert. Daß sie nicht einmal fachkundig ist, ergibt sich daraus, daß sie mir unter der Adresse meines Verlags geliefert hat. Es ist also möglich, daß die Firma den Unterschied zwischen Verlag und Sortiment nicht einmal kennt. Man sollte sich die Mühe nicht verdrießen lassen, ein derartiges Treiben endgültig totzuschlagen, zumal da es sich hier allein um die Verbreitung einer mit diesem Kalender beabsichtigten Heilmittelreklame handelt. Ich schlage vor, alle die erhaltenen Kalender sendungen auf ein Leipziger Lager gelangen zu lassen, von wo aus man der Firma das Vergnügen, Reklameblätter als unbestellte Sendungen für Geld zu verschicken, mit den geeigneten Mitteln versetzen sollte, deren die Vereinigungen des deutschen Buchhandels sicherlich genug haben.

A. Alfred Bohnagen
i. Fa. Elster-Verlag, Rüssen.

Sehr kurzfristig.

Durch Zufall flatterte mir eine Rechnung auf den Schreibtisch, die eine kleine, mit dem Vertrieb von Fachliteratur für eine Spezialindustrie beschäftigte Versandbuchhandlung ausgestellt und mit folgendem Nachsatz versehen hat:

»Zahlung erbitten wir sogleich nach Erhalt der Rechnung. Die Verleger verlangen von uns sofortige Zahlung bzw. ca. 70% Zinsen, die wir notgedrungen bei Zahlungsverzögerung berechnen müssen«.

Ist das richtig? Wer sind »die Verleger«, die ca. 70% Zinsen verlangen? Wird dieser Zinssatz fürs Jahr, für den Monat oder gar für den Tag verlangt? Die Sache hat, so harmlos wie sie aussieht, doch einen ernststen Hintergrund: Die Versandbuchhandlung arbeitet mit Industriefirmen, die die in Frage kommenden technischen Abhandlungen für ihre leitenden Beamten oder die Chefs selbst beziehen werden. Wenn eine solche Rechnung kommt, so wird sich der Empfänger gewöhnlich nicht den Kopf zerbrechen, sondern nur kopfschüttelnd murmeln »... 70% Zinsen! ...«. Das setzt sich bei ihm fest, und wieder gibt es einige Schwurzeugen mehr dafür, daß »die Bücher viel zu teuer sind«, was zu beweisen war. L.

Städteführer.

In einer Stadt mit vielem Bade- und Fremdenverkehr mein Sortimentgeschäft betreibend, beabsichtige ich, für nächstes Jahr einen Führer vom Ort und der Umgebung herauszugeben. Könnte mir einer der Herren Kollegen, erfahren auf diesem Gebiete, einige gute Rat schläge erteilen? Für Zuschriften unter »Städteführer« durch die Redaktion des Börsenblatts wäre ich dankbar. W.

Insertat-Sammelfirma.

Für Namhaftmachung einer Insertat-Sammelfirma, die sich mit dem einmaligen Sammeln befaßt, wäre ich sehr verbunden. Es handelt sich um Inserate für einen Umschlag, der für einige Jahre im voraus gedruckt werden soll.

Lüneburg, den 7. August 1924.

J. Delbanco.

Jungbuchhändler Badens!

Wer von Euch hat Interesse an der Errichtung einer das ganze badische Land umfassenden beruflichen Bildungs- und Geselligkeitsgemeinschaft? Es vermag nicht etliche der mit Buchhandlungen reich bedachten badischen Städte eine derartige Angestellten-Verbindung aufzuweisen, weshalb der Versuch gemacht werden soll, eine der Unterhaltung, Bildung und Geselligkeit dienende Vereinigung männlicher wie weiblicher Buchhandlungsgehilfen zu gründen, die ihren Sitz an dem dafür am günstigsten gelegenen Plage, der Stadt Mannheim, haben soll.

Wer dem Gedanken nahesteht und einen wahren Freundschaftsbund noch in diesem Sommer errichtet sehen möchte, setze sich mit Unterzeichnetem sofort in Verbindung. Dieser Ruf ergeht an alle jüngeren Angehörigen unseres Berufs und möge vor allem in den Städten Mannheim — Heidelberg — Karlsruhe — und Freiburg Widerhall finden. Es sollen noch in diesem Jahre größere Wanderausfahrten unternommen und fröhliche Zusammenkünfte veranstaltet werden.

Eine Reihe interessanter Vorträge, durch deren vielseitige Themen jedem etwas geboten werden soll, wird hauptsächlich das Winterprogramm enthalten. Eine mündliche Besprechung all dieser Fragen ist für die nächste Zeit in Mannheim vorgesehen, wo auch zugleich über das Schicksal des dort seit Jahren bestehenden, doch in tiefen Schlummer verfallenen Vereins »Netto« entschieden werden soll. Wer an dieser Besprechung teilnehmen will, melde sich beizeiten.

Heidelberg, Kaiserstr. 64 II.

Helmuth Uter.

**Unsere Aufforderung zur Meldung
für den Messe-Führer Herbstmesse 1924 ist versandt!
Vergessen Sie nicht die rechtzeitige Anmeldung!**